

„Lampenfieber“: Jubel über Kulturpreis

VON WOLFGANG SCHÖRNER



Die Theater-Jugendgruppe „Lampenfieber“ hat am Freitagabend den Kulturpreis 2022 der Stadt Penzberg verliehen bekommen. „Ich bin überwältigt“, sagte Ramona Frick, die das Ensemble vor 18 Jahren ins Leben gerufen hatte, stellvertretend für alle Mitwirkenden. Der launige Festakt war auch eine Theater-Zeitreise mit Ausschnitten aus vielen Kinderbuch-Klassikern.

Penzberg – Das Kinder- und Jugendtheater-Ensemble „Lampenfieber“, das zum Oberlandler Volkstheater gehört, gibt es seit 2004. Gegründet wurde es damals von Ramona Frick. Heute wird die „Lampenfieber“-Gruppe von Daniela Allnoch, ihrer Schwester Michaela Brem und Julia Mach geleitet. Die Vier nahmen am Freitagabend, stellvertretend für alle Darsteller, den Penzberger Kulturpreis aus den Händen von Bürgermeister Stefan Korpan (CSU) entgegen.

In den vergangenen 18 Jahren unterhielten die „Lampenfieber“-Schauspieler ihr Publikum mit 15 Inszenierungen bei 95 Aufführungen. Einen Ausschnitt, quasi als Theater-Zeitreise, präsentierte die Gruppe beim Festakt in einem Film und selbst auf der Bühne – vom ersten Auftritt mit „Live aus dem Schulranzen“, über Michael Endes „Momo“, Robert Louis Stevensons „Schatzinsel“ bis zu Max Kruses „Urmel“ und Otfried Preußlers „Krabat“.

„Kinder sind neugierig, sie lieben es, in fremde Rollen zu schlüpfen“, sagte Bürgermeister Korpan in seiner Laudatio. Das Theaterspiel sei zugleich „ein

wunderbares Herangehen an eine Reflexion und an eine Selbstreflexion zur gerade eingenommenen Rolle“. Mit dem Schauspiel würden die Kinder an ihrer Persönlichkeitsentwicklung arbeiten, indem sie sich wissbegierig mit Stücken, Themen und Situationen auseinandersetzen.

Korpan ging in seiner Rede ebenso auf die Anfänge der „Lampenfieber“-Gruppe ein. Der erst kürzlich verstorbene Paul Herdrich vom Oberlandler Volkstheater suchte einst Kinderdarsteller für das Max-Kruse-Musical „Ich will keine Lady sein“. Helfen konnte Ellen Hennen, Leiterin des Kinder- und Jugendchors „Voice happenZ“, der jedes Jahr ein Musical aufführt. Sie vermittelte ihm junge Leute, darunter auch Daniela Allnoch, ihre Schwester Michaela Brem und Julia Mach, die heutigen „Lampenfieber“-Leiterinnen. Der Theater-Techniker der Oberlandler, Stefan Frick, habe damals die Namen all jener Kinder notiert, die seiner Meinung nach Lust aufs Theaterspielen hatten, erzählte Korpan. Auf Grundlage dieser Liste habe Ramona Frick, selbst beim Oberlandler Volkstheater, ein erstes Kinder-Ensemble geformt. Ein Glücksfall sei zudem gewesen, dass die Probebühne im alten Feuerwehrhaus, das heutige Theaterhaus, „ein ideales Zuhause“ bot.

Es sei „erstaunlich, was die Kinder da alles auf die Beine stellen und wie sehr sie über sich hinauswachsen“, sagte der Bürgermeister. Aus schüchternen, manchmal introvertierten Kindern würden Darsteller, die in ihren Rollen aufgehen. Das sei nicht selbstverständlich, betonte er. Denn es verlange Courage, vor Publikum zu sprechen.

Korpan verriet auch, dass es bei „Lampenfieber“-Aufführungen keine Souffleuse gebe. Nur einmal habe man eine eingesetzt, was bei den jungen Darstellern „prompt auf blankes Entsetzen und Unverständnis“ gestoßen sei. Das war bei „Oliver Twist“. Der Grund, dass eine Souffleuse benötigt wurde: Es spielten damals ausnahmsweise Erwachsene mit. Korpan hatte sich von den „Lampenfieber“-Leiterinnen auch berichten lassen, dass die Kinder ihre Rollen weitgehend selbst aussuchen. Einmal interpretierten sie sogar einen Märchenklassiker um, da es zu wenig männliche Schauspieler gab. So entstand „Schneewitter mit den sieben Zwerginnen“.

„Ich bin überwältigt“, sagte die „Lampenfieber“-Gründerin Ramona Frick über den Kulturpreis, die zugleich allen Unterstützern und Mitwirkenden dankte, zum Beispiel der Stadt, dem Oberlandler Volkstheater sowie den Teams für Bühnenbau, Maske und Frisuren. „Hut ab, dass man mit 16 Jugendlichen in der Maske die Nerven behält.“ Einen großen Dank sprach sie ebenso dem Publikum aus – „allen, die zuschauen, mitlachen, mitleiden und applaudieren“.